



An der Schwelle zur Stille: In Schwedens Weite entstehen Sophie Zelmanis traurig-schöne Lieder.

SONGWRITING 1: SOPHIE ZELMANI

SÜSSER TROST

Mit ihrer zarten Stimme und einer wohl-dosierten Portion Melancholie hat sich die Schwedin Sophie Zelmani eine veritable Schweizer Fangemeinde erspielt.

Von Martina Wernli

┌ Es gibt genau ein Album, das mein Nachbar mit seinem beachtlichen Verstärker rauf- und runterspielen kann, ohne dass ich etwas dagegen habe: Sophie Zelmanis «Sing and Dance». Obwohl ich durch den Parkettboden hauptsächlich die Basslinien höre, sind die zelmanischen Klänge unverkennbar, und das Mitsummen stellt sich automatisch ein.

Mittlerweile gibt es bereits fünf CDs der Schwedin, von der gesagt wird, sie besitze keine Plattensammlung, habe eher durch Zufall von ihrem Stiefvater ein paar Gitarrengriffe vermittelt bekommen und hasse es, fotografiert zu werden. Die Songs schreibt sie selbst. Die einfachen, aber treffenden Texte ebenfalls. Einmal hat sie verraten, ihre besten Songs kämen dann zu Stande, wenn sie einen Schmerz in der Magengegend verspüre. Dieser Schmerz schimmert auch bei den fröhlicher gehaltenen Songs deutlich durch.

IRGENDWO GLÜHT EIN FEUERCHEN

Mit der neuen Platte «Love Affair» verdichtet sich Zelmanis Liedmaterial zunehmend. Wie die bisherigen ist es in symbiotischer Zusammenarbeit mit Produzent Lars Halapi entstanden. Man stellt sich

die beiden irgendwo am Ende der Welt vor; sie mit Gitarre, er ein Feuer entzündend. Schweden sehen und sterben – oder wie ging das noch mal?

Sehr schwedisch ist jedenfalls Zelmanis Verhältnis zur Kommunikation: Sie gilt als leidenschaftliche Schweigerin und versucht, Interviewtermine möglichst zu umgehen. Dieses Schweigen und die Ruhe der schwedischen Ebenen fliessen auch in die Musik ein, was den Herzschlag der Zuhörenden endlich einmal auf einen gesunden Rhythmus absinken lässt. Leicht trabt der Bass auf seiner Linie, das Schlagzeug ist meist auf ein paar Beseneinsätze beschränkt. Die Gitarrenklänge wecken Bilder von der weiten Prärie, und einfaches Klaviergeklimper verführt zu bodenloser Melancholie. Zuvorderst aber ist immer die beeindruckend zärtliche Stimme von Zelmani.

Kurz: Die genannten Alben gehören in jede Hausapotheke. Die Songs sind Baldrian, Aspirin und Prozac in einem und äusserst wirkungsvoll bei Bluthochdruck, Verdauungsbeschwerden, Winterkoller, einem Briefkasten voller Rechnungen und vor allem: bei akutem Liebeskummer. Mit der Musik Zelmanis kann man Wellen und Wogen im schwierigen Beziehungsalltag glätten oder sich in endlosem, süssem Selbstmitleid versenken. Sophie Zelmani ist tröstende Mutter, vertrauliche Freundin, seriöse Psychotherapeutin – und vor allem eine tolle Musikerin.

Zürich, Xtra
So 18. 4., 20 Uhr